Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 5

Artikel: Der "Passive Widerstand"

Autor: Dach, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704505

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **5** XXXIII. Jahrgang 15. November 1957

Die Frage der Gefreiten

Von Hptm. Marcel Hurni, St. Gallen

In jeder Kompanie stellt sich am Ende eines Wiederholungskurses die Frage, wer neu zum Gefreiten befördert werden soll. Im Schoße der Besprechungen zwischen dem Kompanie-Kommandanten und seinen Zugführern wird immer wieder das Problem aufgeworfen, ob man nur diejenigen Soldaten zum Gefreiten befördern soll, die befähigt sind, in einem späteren Dienst als Gruppenführer zu dienen, oder ob nicht auch besonders gute und treue Schaffer durch den Gefreitengrad für ihre stete Pflichterfüllung zu belohnen seien.

Wenn wir das Dienstreglement zu Rate ziehen, so schreibt Art. 17 folgendes vor:

«Der Grad des Gefreiten kann guten Soldaten verliehen werden, die bestimmt sind, fehlende Unteroffiziere zu ersetzen, oder besondere Aufgaben zu erfüllen. Solche Ernennungen sind nur in der durch die Organisation der Stäbe und Truppen festgelegten Zahl zulässig. Wo Gefreite Unteroffiziersdienst leisten, stehen ihnen die den Unteroffizieren gewährten Vorrechte und Freiheiten zu.»

Durch diese Bestimmung will unser Dienstreglement ganz klar den bestehenden Unteroffiziersmangel mildern und die Gefreiten in die Funktion der Unteroffiziere erheben. Die Kompanie-Kommandanten wissen auch, daß dies die einzige Möglichkeit ist, der Kompanie selber neue Gruppenführer zu verschaffen.

Durch den vorerwähnten Artikel ist es somit gänzlich ausgeschlossen, den zuverlässigen Soldaten, der aber keine Führereigenschaften besitzt, zum Gefreiten zu erheben. Wenn wir nun die Unteroffiziere oder die Mannschaft nach ihrer Ansicht über die Beförderung zu Gefreiten fragen, so erwarten diese, daß in erster Linie den guten Soldaten der Gefreitengrad verliehen werden soll. Durch diese verschiedene Auffassung ist die Kompanie oft sehr enttäuscht, daß ausgezeichnete Soldaten nicht zu Gefreiten befördert wurden.

Meines Erachtens wäre es wünschenswert, in der Armee dieses Problem folgendermaßen zu lösen:

1. Durch Einführung des *Obergefreitengrades* für Soldaten, die befähigt sind, eine Gruppe auszubilden und zu führen;
2. durch Beibehaltung des *Gefreitengrades* für zuverlässige Soldaten als Anerkennung für ihren Einsatz.

In der Praxis ist es ja bereits heute bei den Fouriergehilfen so, daß diese zu Gefreiten befördert werden, weil sie die administrativen Arbeiten gewissenhaft erledigen. Also auch eine Anerkennung für ihren Einsatz.

Selbstverständlich ließe sich auch eine Lösung in dem Sinne finden, daß eine neue Auszeichnung für den guten Füsilier usw. geschaffen würde. Wir haben ja etwas Aehnliches auch bei den Küchenchefs, Hufschmieden, Sattlern, Wasserfahrern der Pontoniere, Funkern, Motorfahrern usw.

Durch solche Auszeichnungen wird zwar die Kriegstüchtigkeit der Armee kaum erhöht werden. Aber wir wissen alle, wie sehr der Wehrmann an einem Unterscheidungsmerkmal von der Masse hängt und wieviel auch durch eine äußerlich sichtbare Anerkennung seiner Leistungen gewonnen werden kann. Wer sich von der Masse unterscheiden kann, der fühlt sich bekanntlich auch verpflichtet, mehr als diese zu leisten.

Der «Passive Widerstand»

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Bauarbeiter

wenn du für den Feind bauen mußt (Befestigungen, Hindernisse, Kasernen, Unterkünfte, Straßen usw.):

— Wesentlich mehr Zement beimischen kannst du nicht, da man den Bedarf genau berechnen kann. Dies ist an sich schade, denn Zement ist immer «Mangelware», und eine systematische gewaltige Verbrauchssteigerung müßte für den Gegner unweigerlich zu unangenehmen «Engpässen» in der Versorgung führen. Dagegen hast du die Möglichkeit, durch zu geringe Zementbeimischung die Qualität der Bauten zu vermindern. Verschütte zugleich den zuwenig beigemischten Zement, um den errechneten Bedarf scheinbar zu verbrauchen und den Zementkonsum als solchen nicht zurückgehen zu lassen («Mangelware»).

— Arbeite so oberflächlich, unschön und langsam als möglich.

Ingenieur, Baumeister, Architekt

— Berechne einen möglichst hohen Baumaterialbedarf (speziell auf Mangelgebieten, wie Zement und Armierungseisen), um in Zusammenarbeit mit allen Berufskollegen rasch «Engpässe» im Baumaterialsektor hervorzurufen.

— Verrechne möglichst hohe Preise.

— Setze möglichst lange Baufristen ein.

Tramführer oder Bus-Chauffeur

— Schließe dem Angehörigen der Besetzungsmacht und ihren Mitläufern systematisch die automatische Türe vor der Nase zu, wenn er einsteigen will.

— Uebersieh sein Haltezeichen, wenn er an einer Station steht und einsteigen möchte. Fahre demonstrativ durch.

— Uebersieh sein Haltezeichen, wenn er im Tram oder Bus mitfährt und aussteigen möchte. Mach, daß er zurücklaufen muß.

— Deine Mitbürger werden gerne ihrerseits zurücklaufen oder auf den nächsten Straßenbahnkurs warten, wenn nur der Gegner geärgert wird.

Angestellter in Fabriken und Werkstätten

— Langsam arbeiten.

— Schlecht arbeiten.

— Oft Ruhepause machen.

— Viel Ausschußware produzieren.

— Maschinen, Einrichtungen und Motoren unsorgfältig behandeln.

— Viel Abfälle machen.

— Viel verderben lassen (verrosten, auslaufen, verschütten, naßwerden lassen usw.).

— Viel Wasser, Elektrizität, Brennstoff und Schmiermittel brauchen.

— Sich oft krankmelden.

Postangestellter

— Amtliche Poststücke «verlieren».
— Amtliche Poststücke falsch oder über Umwege weiterleiten.
— Amtliche Poststücke absichtlich verzögern oder umadressieren.

Schuhmacher

— Dünnes und minderwertiges Leder verwenden, so daß die Schuhe bald wieder defekt sind.
— Die Sohlen ungleichmäßig beschlagen, so daß sich Marschbeschwerden ergeben.
— Reparaturarbeiten möglichst verschleppen.
— Uebersetzte Preise berechnen.

Taxichauffeur

— Immer über Umwege ans Ziel fahren, damit der gegnerische Fahrgast möglichst viel Zeit verliert und viel bezahlen muß. Täusche Unkenntnis des Weges vor.
— Bei Fahrten, wo es auf Zeit geht (Bahnhof, Konferenz), unterwegs Panne vortäuschen, so daß er zu spät kommt.

Verkäuferinnen in Lebensmittelgeschäften

— Uebersieh den Angehörigen der Besetzungsmacht und den Kollaborationist geflissentlich, so daß er reklamieren muß, um überhaupt bedient zu werden.
— Deswegen zur Rede gestellt, entschuldige dich wortreich, um beim nächsten sogleich wieder dieselbe Taktik anzuwenden.
— Gib ihm von allem vorsätzlich das Schlechteste, also z. B.:
  — angestecktes Obst,
  — die schlechtesten Stücke (z. B. Gemüse, Salat usw.),
  — die kleinsten Stücke (z. B. Fleischwaren, Brot usw.).
— Beschädige die Verkaufsartikel, die er verlangt, vorsätzlich (z. B. Obst beim Einpacken «drücken», den Papiersack nachher «hart» auf den Ladentisch abstellen, so daß die Früchte Beulen erhalten und rasch verderben.
— Uebervorteile ihn, wo du kannst. Verrechne ihm einen höheren Preis. Zur Rede gestellt, sprich von einem «Versehen», von einem Rechnungsfehler zu seinen Ungunsten. Selbst wenn die Ware bzw. deren Preise angeschrieben sein sollte, kannst du ihn beim Zusammenaddieren an der Registrierkasse übervorteilen.

Verkäuferinnen in Warenhäusern

— Hänge ihm ausgesprochene Ladenhüter (Souvenirs, Uhren, Schmuck, Kleider, Schuhe usw.) an.
— Hänge ihm beschädigte oder fehlerhafte Waren oder Gegenstände an.
— Beschädige Gegenstände oder Ware, die er einkauft, vor dem Einpacken vorsätzlich (z. B. Schnitt in Stoffe machen, Fettflecken, Farbflecken, Brandlöcher; Rauchwaren, z. B. Brissagos, kannst du rasch brechen).
— Behaupte, gewisse Gegenstände, die er verlangt, seien «soeben ausgegangen». Wenn er dir das Gegenteil beweist, hast du dich «leider geirrt».

Gastwirtschaftsgewerbe

a) Servierpersonal (Hotel, Restaurant):
— Uebersieh ihn, so daß er reklamieren muß, um überhaupt gesehen zu werden.
— Erledige seine Bestellungen so unaufmerksam, langsam und gleichgültig als möglich.
— Ueberfordere ihn im Preis.
— Gib ihm von allem das Schlechteste (z. B. den minderwertigsten Wein zu den höchsten Preisen usw.).

b) Patron:
— Ermuntere dein Personal zu dieser Handlungsweise, indem du bei Reklamationen beide Augen zudrückst.
— Teile dem fremden Militär oder Verrätern die schlechtesten Zimmer zu, wenn dies in deiner Macht steht.

Handwerker

— Wenn du zu einer Reparatur gerufen wirst, schütze große Arbeitsüberlastung vor und schiebe die Erledigung so lange hinaus als möglich.
— Verwende nur minderwertiges Material.
— Ueberfordere ihn im Preis.

Besondere Probleme und Gefahren für Handwerker und Geschäftsinhaber (Metzger, Bäcker, Spezierer, Kaufhäuser, Schneider, Schuhmacher, Reparaturwerkstätten, aber auch Gaststätten usw.):

— Alle die beschriebenen Verfahren des passiven Widerstandes nützen nur etwas, wenn alle Geschäftsinhaber und Handwerker solidarisch handeln und der abgewiesene oder schlecht behandelte Gegner oder Mitläufer (Verräter) nicht einfach zur Konkurrenz laufen kann.
— Ihr alle müßt eine geschlossene Front bilden. Wer diese Front der Ablehnung aus Sonderinteresse (Gewinnsucht) durchbricht, ist Kollaborateur und bekommt später einmal, nach der Befreiung, die Rechnung vorgewiesen.
— Die Versuchung ist an sich für den einzelnen natürlich groß, von dieser «Selbstausschaltung» der Konkurrenz kräftig zu profitieren und als einziger fette Geschäfte zu machen.
— Diesen Egoisten muß die Widerstandsbewegung unmißverständlich klarmachen, daß es sich um Verrat handelt und daß nichts vergessen und vergeben wird.

Landwirt

a) Im «besetzten» Gebiet:
— Man wird dir rasch eine gewisse Ablieferungspflicht («Soll») auferlegen.
— Die Abgaben an Getreide, Kartoffeln, Obst, Milchprodukten und Großvieh (Schweine, Kühe) wird man dir ziemlich genau berechnen können, so daß du hier kaum wesentlich Ware hinterziehen kannst.
— Erziele aber möglichst große Ueberschüsse auf folgenden Gebieten:
  — Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Hühner, Kaninchen),
  — Gartengemüse.

  Verwende diese Ueberschüsse zur Belieferung der Kleinkriegsverbände sowie zur Versorgung der «Untergetauchten».
— Die Finanzsektion der Widerstandsbewegung sowie die Stäbe der Kleinkriegsverbände werden dich so weit als möglich finanziell zufriedenstellen.

b) Im vorübergehend «befreiten» Gebiet:
— Gib die ganze Ernte freiwillig an die Kleinkriegsverbände ab. Es ist besser, sie gelangt in die Hände der eigenen Leute, als daß sie dem Gegner zugute kommt. Er würde ja doch alles unter dem Vorwand, «man habe den Partisanen geholfen», konfiszieren, wenn die Kleinkriegsverbände vertrieben und deine engere Heimat wieder feindbesetzte Zone wird.
— Behalte nur, was du für den Eigenbedarf (Selbstversorgung, Saatgut für das kommende Jahr) benötigst. Du kannst ja immer noch behaupten, die Ernte sei dir von den Partisanen mit Gewalt abgenommen worden.

c) Allgemeines:
— Erntezeit ist zugleich Zeit für «Großoffensiven» der Kleinkriegsverbände, die nun danach trachten, möglichst große und reiche Gebiete zu befreien, um deren Ernten dem Gegner zu entziehen und die eigene Versorgung für den nachfolgenden Winter sicherzustellen.
— Es ist klar, daß du diese Bestrebungen fördern mußt durch:
  — Verlangsamung der Erntearbeiten, wenn dein Heimwesen noch besetzt ist, in der Hoffnung, durch diese Verzögerung würden die Kleinkriegsverbände doch noch zur Zeit kommen, um dem Gegner den Ertrag abzunehmen;
  — Beschleunigung der Erntearbeit, wenn du dich im «befreiten» Gebiet befindest, damit diese eingebracht und die Ueberschüsse den eigenen Verbänden übergeben und von diesen verschoben sind, bevor der Gegner zur Gegenoffensive ausholt;
  — Zurverfügungstellung deiner betriebseigenen Transportmittel (Pferde, Traktoren, Wagen), um die Ernteüberschüsse ins Versteck abzutransportieren.

«Unterwanderung» der bewaffneten Parteiformationen

— Der Gegner wird bald einmal in wichtigen industriellen Betrieben, Transportanstalten und Verwaltungen einen bewaffneten Werkschutz («Parteimiliz») aufziehen.
— Die neuen Machthaber werden in ihrem steten Bestreben, eine «Massenorganisation» zu schaffen und dem fremden Herrn und Meister mit eindrücklichen Zahlen schmeicheln zu können, nie genug wirklich linientreue «Mitglieder» finden, sondern müssen deren dünne Reihen durch viele weniger gut geprüfte und politisch durchleuchtete auffüllen (direkt oder indirekt «gepreßte» Mitglieder).
— Hier öffnen sich dir große Möglichkeiten, um die Organisation des Gegners zu «unterwandern».
— Führerstellen sowie Bedienungsmannschaften automatischer Waf-

fen werden erfahrungsgemäß immer von absolut zuverlässigen «Parteimitgliedern» gestellt, währenddem den «Unzuverlässigen» nebensächliche Chargen (Munitionsträger, Karabinerschützen usw.) zugewiesen werden.

— Durch Einschmuggeln getarnter Mitglieder der Widerstandsbewegung in diese bewaffneten Kampforganisationen der Partei («Werkschutz», «Betriebskampfgruppen», «Bewaffnete Volksjugend» usw.) kannst du in der entscheidenden Stunde:
  — über Waffen und Munition verfügen,
  — die Kampfkraft dieser Verbände durch schlechte Mitarbeit herabmindern,
  — über deren Maßnahmen orientiert sein und diese verraten und durchkreuzen,
  — bei günstiger Gelegenheit den «Parteigetreuen» in den Rücken schießen und nachher zur Bevölkerung übergehen.

Schlußbemerkung

— Im passiven Widerstand ist der einzelne Nadelstich an sich nichts. Aber alle die Tausende auf den verschiedensten Lebensgebieten zusammengenommen, schaffen Zustände, die für den Gegner auf die Dauer unerträglich sind. Entscheidend ist, daß alle Bürger einmütig mitmachen und der Widerstand über *lange Zeit* aufrechterhalten wird.

— Jedesmal, wenn du einen Nadelstich anbringst, hast du zudem einen kleinen Triumph im Herzen und merkst, daß du doch nicht so ganz wehrlos bist. Diese winzigen persönlichen Erfolge helfen mit, deinen Kampfwillen und Widerstandsgeist nicht ganz erlöschen zu lassen.

— Vergiß das oberste Gebot nicht, welches lautet: «Suche Verbindung und Rückhalt bei Gleichgesinnten. Wer einsam und isoliert ist, verliert den Glauben an die eigene Kraft und den Sieg der guten Sache.» (Schluß)

In Fortsetzung unserer vielbeachteten Publikation über den totalen Widerstand veröffentlichen wir nun zum Thema «Kleinkrieg — Widerstandskampf» aus der Feder von Hptm. H. v. Dach, Bern, den ersten Beitrag über

Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners bei der Unterdrückung von Unruhen und Aufständen im besetzten Gebiet

1. Einmarschzeit in die Ortschaften des Unruhegebietes

— Der Gegner wird vor allem die frühen Morgenstunden zwischen 0200 und 0400 auswählen. Die letzten «Nachtschwärmer» sind dann zu Bett gegangen und die Leute, die zur Frühschicht müssen, noch nicht aufgestanden. So werden Städte und Dörfer sozusagen «im Bett» überrascht.

— Wenn aus irgendwelchen Gründen die Morgenstunden nicht ausgenützt werden können (z. B. Transportschwierigkeiten usw.), wird der späte Vormittag ausgenützt (1000—1100), wo die Massen an der Arbeit sind.

— Beim Einmarsch wird der zivile öffentliche Telephonverkehr gesperrt, so daß du keine Meldungen über Einmarschstärke, Gliederung und Vormarschrichtung über das Zivilnetz zu Handen deiner Untergrundbewegung durchgeben kannst.

Marschformation

2. Belagerungszustand — Ausnahmezustand

Sofort nach dem Einmarsch in das Unruhegebiet wird der Gegner den Belagerungszustand verhängen. Auch hierüber mußt du einiges wissen, um nicht allzu sehr überrascht und beeindruckt zu werden.

a) Kommandoübernahme:

Ein Militärkommando übernimmt an Stelle der zivilen Besetzungsbehörde oder der aus Verrätern bestehenden «Marionettenverwaltung» die Macht und wird im allgemeinen folgendes verfügen:

b) Die einzelnen Maßnahmen:

— Früher Schluß der Gaststätten und Vergnügungslokale (vor Nachteinbruch).

— Ausgehverbot bei Nacht (für Aerzte sowie die nötigsten Angestellten der öffentlichen Betriebe, wie Gaswerk, Elektrizitätswerk, Wasserversorgung, Spitäler usw., muß der Gegner im eigenen Interesse «Erlaubnisscheine» zur Zirkulation während der Sperrstunden verteilen. Durch geschickte Vortäuschungen oder Fälschungen kannst du dich in den Besitz solcher Ausweise setzen und als Mitglied der Widerstandsbewegung mehr oder weniger frei zirkulieren. Hier öffnet sich ein weites Feld für die Tätigkeit der Fälschergruppe (siehe Seite 38 der Broschüre «Der totale Widerstand»).

— Verbot von Ansammlungen von mehr als zehn Personen.

— Verbot von Zusammenkünften (Klubs, Vereine usw.).

— Auflösung von Klubs und Vereinen.

— Einsetzen von Kriegs- und Schnellgerichten.

— Bekanntgabe, daß jeder mit der Waffe in der Hand Angetroffene sofort erschossen wird.

— Alle Hausbesitzer oder Hauswarte haften dafür, daß Haustüre, Keller- und Estrichtüren stets geschlossen sind. Fremde Personen dürfen nur nach Kontrolle eingelassen werden. Für evtl. feindselige Handlungen dieser Personen gegen die Besetzungsmacht aus dem Haus heraus haften Hausbesitzer oder Hauswart solidarisch mit (Grundsatz: jeder soll aus Angst und nacktem Selbsterhaltungstrieb heraus den Nächsten überwachen und bespitzeln).

— Alle Fensterläden und Rolläden (Storen) auf der Straßenseite müssen *geöffnet* werden. Alle Fenster dagegen *geschlossen* bleiben. In geöffnete Fenster wird durch Patrouillen rücksichtslos und ohne Warnung geschossen.

c) Bekanntgabe des Belagerungszustandes:

— Plakatanschläge,

— zirkulierende Lautsprecherwagen,

— Radioverlautbarung (wenn die Apparate noch nicht eingezogen sind),

— Abwurf von Flugblättern aus Flugzeugen.

3. Aufklärung vor dem Angriff

— Bevor die Besetzungsmacht ein Unruhegebiet säubert oder einen Aufstand niederschlägt, wird sie aufklären. Diese Aufklärung wird sich nicht nur auf die militärischen, sondern ebensosehr auf die *politischen* Verhältnisse erstrecken.

— Diese feindliche Aufklärung mußt du bekämpfen. Deine Aufgabe wird aber dadurch erschwert, daß die feindlichen Aufklärungsorgane vornehmlich in Zivil arbeiten. Sie setzen sich zusammen aus:
  — Angehörigen der politischen Polizei (Staatssicherheitsdienst),
  — Offizieren der Besetzungstruppe,
  — ideologischen Mitläufern und Kollaborateuren.

  Der Gegner wird selbstverständlich nicht in Patrouillen, sondern vornehmlich als Einzelperson auftreten.

— Die Erkundung soll folgende Punkte abklären:

a) Politische Verhältnisse:

— Welche Sympathien, welchen Rückhalt und welche praktische Unterstützung genießen die aktiven Aufständischen bei der Masse der Bevölkerung?

— Welche Haltung nimmt die eigene Zivilverwaltung (Marionettenverwaltung, zusammengesetzt aus ehemaligen Mitgliedern der Fünften Kolonne) ein? Ist sie noch «hart», oder ist sie der Meinung, der Moment zum «Abspringen» sei gekommen?

— Funktionieren Verwaltung, Polizei, Gerichte und Gefängnisse noch?

b) Militärische Verhältnisse:

— Waffen und Munitionsausrüstung der Aufständischen, insbesondere, ob sie über schwere Infanteriewaffen (Mg, Mw) und Panzerabwehrmittel (Minen, Raketenrohre, PzWG) verfügen?

— Machen sie einen guten, festgefügten Eindruck, oder ist ihre Organisation nur lose und improvisiert?

— Werden sie geschickt nach militärischen Gesichtspunkten geführt, so daß angenommen werden muß, daß sie über ehemalige Offiziere und Unteroffiziere verfügen, oder handeln sie dilettantisch? (Fortsetzung folgt.)

Beachte die Schrift des SUOV «Der totale Widerstand», welche die Probleme des Kleinkrieges und der Widerstandsbewegung näher behandelt. Zu beziehen beim Zentralsekretariat des SUOV, Zentralstraße 42, Biel. Preis Fr. 2.—.